

NESTPOSITIONIERUNG

ZIEL DER NESTPOSITIONIERUNG

- Förderung der Geborgenheit und Sicherheit
- Nachbildung der intrauterinen Haltung
- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Reduktion von Unruhe, Angst, Verwirrtheit (z. B. bei Demenz, Delir)

INDIKATIONEN

- Menschen mit starker Immobilität
- Wahrnehmungsstörungen (z. B. nach Schlaganfall, bei Demenz, im Wachkoma)
- Neurologische Erkrankungen (z. B. MS, Parkinson, ALS)
- Postoperative Zustände wie Delir
- Menschen in der Sterbephase

Nestform	Durchführung	Vorteile
Offenes Nest	<ul style="list-style-type: none"> - Patient liegt in Rückenlage - zusammengerollte Handtücher werden seitlich an Kopf, Armen, Beinen platziert - Hände dürfen frei liegen oder leicht gestützt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringe Einschränkung - Fördert Orientierung - Ideal bei leichten Wahrnehmungsstörungen
Geschlossenes Nest	<ul style="list-style-type: none"> - Patient liegt in Rückenlage - Handtücher werden so gelegt, dass sie den gesamten Körper umhüllen – wie ein „Kokon“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Maximales Sicherheitsgefühl - Besonders bei tiefer Unruhe, neurologischen Ausfällen, Sterbephase hilfreich

BEOBACHTUNG & DOKUMENTATION

- Körperhaltung, Muskeltonus, Unruhe
- Hautzustand, besonders Druckstellen
- Reaktion des Patienten (ruhiger? ängstlich?)
- Uhrzeit, Dauer
- Regelmäßiger Lagewechsel (mind. alle 2 Stunden bei Dekubitusrisiko)

Literatur

Basale Stimulation in der Pflege – Christel Bienstein & Andreas Fröhlich

Pflege Heute, Elsevier Verlag – Kapitel: Wahrnehmung, Lagerung, Neurologische Pflege

Thiemes Pflege, Georg Thieme Verlag – Kapitel: Positionierung, Palliativpflege

Elena Schock

DGKP, akad. Lehrerin für GUKP